

Eine neue Ästhetik im Blech

Es dröhnt, scheppert und vibriert, Geräusche werden verstärkt und reproduziert, alles ist in Bewegung, ohne zu überdrehen. Der dynamische Klangteppich entwickelt auch in den ruhigen Passagen einen Sog, dem man sich nur schwer entziehen kann. T.ON heißt die Band und *Between Crystal an Smoke* das Stück, das die CD *T.ON plays La Berge | Greenstone | Pluta | Wooley* eröffnet, die im Frühjahr auf Impact Records erschienen ist. Und sie ist, so viel kann man schon vorwegnehmen, ein Höhepunkt im Schaffen des Kölner Posaunisten **Matthias Muche**.

Das Trio T.ON – zu Muche gesellen sich noch der Kontrabassist Constantin Herzog und der Schlagzeuger Etienne Nillesen – interpretiert auf der Veröffentlichung Stücke von Anne La Berge, Madison Greenstone, Sam Pluta und Nate Wooley, von Künstler*innen also, die in der improvisierten, neuen und elektronischen Musik einen Namen haben. Die Basis der Stücke bilden Tonbandmusiken, die über Talkboxen mit Schläuchen und, daran angeschlossen, Schalltrichtern im Raum abgespielt werden. „Die elektronischen Klänge waren so auf der gleichen Klangebene wie unsere Instrumente, sodass eine besondere, räumliche Balance entstanden ist“, erklärt Muche.

Die Mischung aus elektronischen und akustischen Klängen lässt eine einzigartige Klanglandschaft entstehen, die auch davon lebt, dass nach Lösungen gesucht werden muss, die beide Aspekte gleichberechtigt zusammenbringt. „Elektronische Musik ist viel statischer als akustische Musik. Wenn ich mit der Posaune einen Ton erzeuge, ist er niemals so rein wie eine Sinuswelle auf dem Laptop oder Synthesizer. Man entwickelt ein Repertoire an musikalischen Ideen, die von elektronischen Klängen geprägt sind“, sagt Muche. Dabei stellt sich außerdem die Frage: Wie platziere ich Klänge in einem Raum? Die Aufführung wird zur dynamischen Installation.

So entstehen zahlreiche Möglichkeiten, die Klänge zu variieren – auch, indem man sich unterschiedliche Räume sucht. Das Doppelalbum wurde entsprechend in vier verschiedenen Kirchen des Architekten Gottfried Böhm aufgenommen. Böhm schuf besonders auffällige Bauten, die auch als „Wunder der jüngeren Architekturgeschichte“ gelten können und die sich durch einen individuellen Raumklang auszeichnen.

Dass Muche sich Kirchen ausgesucht hat, liegt auch an seiner persönlichen Biografie. „In Bielefeld habe ich im Posaunenchor angefangen, und mich hat die Akustik in den Kirchen immer fasziniert. Mein Wunsch war es, meine eigene Version von der Musik in solchen Räumen zu realisieren, die nicht unbedingt etwas mit der klassischen Blechbläser-Ästhetik zu tun hat, sondern mit meinem eigenen musikalischen Background, der sich im Laufe der Jahre entwickelt hat.“

Muche hat das für seine Aufnahmen genutzt. Die erste CD des Doppelalbums wurde im Sommer 2021 in St. Gertrud Köln eingespielt, auf der zweiten CD sind alternative Versionen der vier Stücke zu hören – nur wurden sie in drei anderen Kirchen Gottfried Böhms mitgeschnitten. Es gibt Raum für Improvisationen, jedoch unter strengen kompositorischen Vorgaben und einem fixen Zuspeler vom Band. „Durch die unterschiedlichen Architekturen verän-

dern sich die Stücke allerdings durchaus“, sagt Muche. Lautstärke und Tonhöhen variieren oder Echos hallen unterschiedlich lange nach.

Während des Lockdowns hatte das Trio die Möglichkeit, sich sehr intensiv und kontinuierlich mit dem Material auseinanderzusetzen. „Wir haben uns über mehrere Wochen getroffen, miteinander gespielt, die Stücke seziert und verinnerlicht“, schwärmt Muche, der T.ON als seine absolute Wunschband bezeichnet. Ursprünglich ging es ihm darum, Stücke aus seinem Solo-Repertoire in größeren Formationen aufzuführen, daraus ist vor rund dreieinhalb Jahren T.ON entstanden. Die aktuelle CD ist Teil einer Serie. 2020 erschien bereits das Album *T.ON plays Matthias Muche* mit Kompositionen des Posaunisten. Aufnahmen mit Stücken der anderen beiden Musiker sind ebenfalls geplant.

Im kommenden Herbst, am 1. November, wird man zudem in der Bielefelder Zionskirche eine Auftragsarbeit des Komponisten Christian Wolff aufzuführen. Wolff ist der letzte Überlebende, der aus der New Yorker Schule um John Cage, Earle Brown, David Tudor oder Morton Feldman stammt. „Für uns ist es großartig, mit einem derart wegweisenden Künstler zusammenzuarbeiten“, sagt Muche. Dies zeigt andererseits auch den Stellenwert, den der 50-Jährige mittlerweile in der Szene genießt. Im vergangenen Jahr erhielt er



Foto: Elmar Petzold

unter anderem den WDR-Jazzpreis in der Kategorie Improvisation.

Vom Geräusch zur Geschichte

Muches Spiel fokussierte lange Zeit das geräuschhafte Spektrum der Posaune, inspiriert durch die experimentellen Klänge der elektronischen Musik. Vor etwa fünf Jahren habe er seine Spielweise allerdings modifiziert und erweitert, sagt er. „Ich habe begonnen, ein Soloprogramm zu entwickeln. Dabei ist der Wunsch entstanden, die musikalischen Ebenen zu erweitern: Tonhöhen, Harmonik, Rhythmik, Metrik und Dynamik spielten eine immer wichtigere Rolle. Nichts sollte ausgeschlossen werden.“

Er habe sich damals mit der Cellistin, Vokalistin und Komponistin Audrey Chen über ihr Solospiel unterhalten, das mehr von der Idee des Geschichtenerzählens ausging. Manche könne man immer erzählen, manche nur ab und zu, andere vielleicht nur einmal oder auch ganz unterschiedlich. Das habe ihn für seine weiteren Projekte inspiriert.

Eine weitere Initialzündung war das Duo 7000 Eichen mit dem Gitarristen Nicola L. Hein (siehe freiStil #76). Auch hier spielten Materialien und Räume eine entscheidende Rolle. Hinzu kam der energetische Aspekt. „Wir haben beinahe eine klassische Freejazz-Haltung eingenommen, die jedoch klar die musikalische Sprache der europäischen freien Improvisation verwendet“, sagt Muche.

Eine Herangehensweise, die auch bei seiner Großformation Bonecrusher zu tragen kommt. Zehn Posaunist*innen und zwei Schlagwerker*innen gehören zum gewaltigen Set-up. Auch hier steht der Raumklang im Fokus. Bonecrusher hat bislang ebenfalls nur in Kirchen gespielt. Für jedes Stück wird eine andere Aufstellung gewählt, die ebenfalls eher an eine Klanginstallation als ein Orchester erinnert – ganz im Sinne von T.ON. Und auch bei Bonecrusher spielen Materialien eine wichtige Rolle. Schläuche, die an die Posaunen gehängt werden, auch Schalltrichter und Lautsprecher gehören zum Repertoire.

Im vergangenen Herbst erschien die erste CD. Zwei der Stücke, *Glocken* und *Gleiter*, waren bereits auf der ersten T.ON-Platte zu hören. *Glocken* beginnt sphärisch mit einem Grundrauschen, aus dem nur vereinzelt mehr oder weniger langgezogene Posauntöne hervorstechen. Der Klangteppich bleibt bestehen, im Lauf der Stücke gibt es aber immer mehr Platz für einzelne, kurz angespielte Töne, die den Drone aber nicht wirklich verlassen. Vereinzelt Gongschläge am Ende des zehnmütigen Stücks weisen auf dessen nahendes Ende hin. Die weiteren Kompositionen bieten wesentlich mehr Raum für solistische Ausflüge, um das Grundgerüst zu verlassen.

Das musikalische Material der zehn Posaunist*innen zeichnet sich durch eine große Klangvielfalt und Klangdisziplin aus. Alle Musiker*innen halten sich im Ensemble zurück, da sie an einem gemeinschaftlichen Klangerlebnis mit eher minimalistischer Formensprache interessiert sind. „Bei zehn Posaunen ist es extrem wichtig, dass niemand

mit seinem Ego die Gruppe sprengt“, sagt Muche. Bei der Auswahl habe er daher auch sehr darauf geachtet, dass die Chemie stimmt. Ein Teil des Ensembles stammt aus der Ruhrgebietsformation The Dorf (Moritz Anthes, Adrian Prost, Max Wehner), dann gibt es eine Kölner Gruppe (Moritz Wesp, Matthias Schuller, Till Künkler), eine Sektion aus Berlin (Matthias Müller, Anke Lucks) aus Wien (Daniel Riegler) und das Kölner Schlagwerk-Duo Rie Watanabe & Etienne Nillesen. Auch der musikalische Background der Mitglieder reicht von Neuer über elektronische Musik bis hin zu freier Improvisation.

„Bonecrusher lässt sich keinem Genre zuzuordnen“, sagt Muche, „wir können in Donaueschingen ebenso spielen wie in Moers oder bei der Maerz-Musik.“ Da passt es auch, dass die CD auf dem Wiener Label col legno erschien, das in den unterschiedlichsten Bereichen von Klassik bis Jazz anzutreffen ist. Das

Echo war entsprechend groß und breit gestreut. Die *Neue Zeitschrift für Musik* berichtete ebenso über Bonecrusher wie der *The Wire* aus England.

Abstraktheit und Dynamik

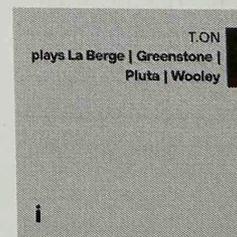
Diese Bandbreite spiegelt sich auch in anderen Gruppen und Projekten Muches wider. Das Quartett Soundbridges mit Ken Vandermark, Thomas Lehn und Martin Blume, dessen erste CD demnächst erscheint, ist eine Band, die die dynamische Spielweise in den Vordergrund rückt. „Gerade die Impulse, die Thomas mit seinem Synthesizer erzeugt, spielen dabei eine wichtige Rolle. Er bringt eine Abstraktheit hinein, die in jede Richtung gehen kann“, sagt Muche. Im September 2021 standen sie gemeinsam im Bochumer Kunstmuseum auf der Bühne. Das Konzert wurde für die CD mitgeschnitten. Auch ihr hört man einen steten Wechsel zwischen ruhigen und dynamischen Parts an, ohne dass die Musiker dabei den Boden

unter den Füßen verlieren. Auch wenn es so gut wie keine Vorgaben gab, bewegen sich die vier Musiker nicht im luftleeren Raum. Sie können auf gemeinsame gemachte Erfahrungen auf der Bühne oder im Studio zurückgreifen. Hinzu kommt, dass das Konzert den Schlusspunkt einer kurzen Tournee bildete. Und wie so häufig in der improvisierten Musik klingen die anderen Konzerte nach: Entsprechend intuitiv ist das Zusammenspiel, und so entsteht ein filigranes und doch komplexes Klanggebilde, das durch ein imaginäres Band zusammengehalten wird.

„Die unterschiedlichen Projekte und Gruppen beziehen sich schon aufeinander, bringen aber gleichzeitig unterschiedliche Aspekte mit, so dass in meinem Spiel eine gewisse Vielseitigkeit entsteht, die dazu führt, dass ich nicht stehen bleibe“, sagt Muche. Im Herbst geht er mit einem Posaentrio auf Tournee, zu dem Jeb Bishop und Matthias Müller gehören. Sie werden unter anderem am 10. September auf dem legendären Peitz-Festival auftreten. Weitere Daten folgen. Und wer zum Beispiel das *Konzert für Hannes* gehört hat, das die drei im Andenken an Johannes Bauer gespielt haben, darf sich auf einen weiteren Aspekt in Muches Spiel freuen: die freie Improvisation in Blech.

Holger Pauler

matthiasmuche.com



Diskografie (Auswahl):

T.ON *plays La Berge* | *Greenstone* | *Pluta* | *Wooley* (Impakt, 2022)
 Matthias Muche, *Bonecrusher* (col legno, 2021)
 T.ON *plays Matthias Muche* (Impakt, 2020)
 Jeb Bishop, Matthias Müller, Matthias Muche, *Konzert für Hannes* (NotTwo, 2017)
 Matthias Muche / Nicola Hein: 7000 Eichen, *transferration* (Jazzwerkstatt, 2016)

Konzerte von

Whereswallowsflybackwards Festival

Kontrapunk
 Paul & Pets
 Tanja Feichtmair
 & Peter Herbert
 Fragments
 of an Empire

DJ-Set: DJ Carline Gerrits, DJ-Crew

20. August 2022
 Würth 14, 8342 Gnas

Beginn 17:00 Uhr
 Stage 18:00 Uhr

Camping möglich

Es gelten die aktuellen Corona-Maßnahmen-Regelungen

www.whereswallowsflybackwards.wordpress.com